

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimattitel, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 161

Freitag, den 12. Juli 1940

92. Jahrgang

## Zunehmende Spannung zwischen England und Japan

Sofio, 11. 7. In der japanischen Presse herrscht eine ungeheure Empörung über die unbefriedigende Antwort Englands auf die japanischen Forderungen, den Waffentransport durch Burma nach China einzustellen. Die Zeitung „Nahi Schimbun“ fordert die Regierung auf, die Verhandlungen mit England abzubrechen und Maßnahmen zu ergreifen, um die britische Hilfe für China zu beenden. In der Zeitung „Nichi-Nichi“ heißt es, daß die Einstellung Englands in dieser Frage die Ursache für eine neue Haltung Japans sein wird. Die Armee habe jetzt erkannt, daß ein solcher Wechsel und eine solche Neuorientierung in der Politik erforderlich seien. Die Bevölkerung Japans sei bereit, die Armee dabei zu unterstützen. Der Sprecher des japanischen Außenamtes, der ebenfalls zu der Haltung Englands in der Frage des Waffentransportes durch Burma Stellung nahm, erklärte, daß Heer und Flotte entscheidende Maßnahmen in Erwägung zögen, falls England versuchen würde, die Angelegenheit zu verzögern.

### Eine Warnung Woodrings

„Amerika soll nicht die Feindschaft anderer Länder herausfordern“

Der wegen seiner antiinterventionistischen Einstellung kürzlich aus dem Roosevelt-Kabinett ausgebootete und durch Stimson ersetzte Kriegsminister Woodring warnte die Nation in einer aufsehenerregenden, über den Rundfunk verbreiteten Ansprache vor den Gefahren des gegenwärtigen Interventionstaries der USA. Außenpolitik. Das USA-Volk müsse unter allen Umständen den Frieden bewahren und solle nicht glauben, daß die Vereinigten Staaten in allen Weltteilen „poröse Linien“ verteidigen müßten. Amerika solle sich auf die Befestigung seiner Küsten und Besitzungen beschränken und nicht die Feindschaft anderer Länder herausfordern, weil diese andere Regierungsformen hätten.

Bezugnehmend auf seinen heftig umstrittenen Abschied erklärte Woodring, er habe mit Befriedigung festgestellt, daß die hieraus in der Deffenlichkeit entstandene Erregung die Regierung veranlaßt habe, „gewisse Pläne“ zu berichtigen und Stellen in Washington in ihrer provozierenden Haltung ernüchert habe.

### Teleki und Csaty berichten

Empfang beim Reichsverweser

Der Reichsverweser empfing den Ministerpräsidenten Graf Teleki und den Außenminister Graf Csaty kurz nach ihrem Eintreffen aus München zu einer zweistündigen Audienz, in der er sich ausführlich Bericht erstatten ließ.

### Graf Teleki an den Führer

„Gefühle der Verbundenheit und engen Freundschaft.“

Die ungarischen Staatsmänner Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaty sind, von ihrem Besuch im Reich kommend, in Budapest wieder eingetroffen, wo ihnen ein feierlicher Empfang zuteil wurde. Zuvor hatte Graf Teleki an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Beim Ueberqueren der Reichsgrenze möchte ich Eurer Erzellenz unseren innigst empfundenen Dank für die so warme und freundliche Aufnahme aussprechen. Die Bepfechtungen, die wir mit Eurer Erzellenz zu führen die Ehre hatten, haben wiederum bewiesen, wie tief in unseren Nationen die Gefühle der Verbundenheit und der engen Freundschaft wurzeln.“

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist zusammen mit dem deutschen Botschafter von Madensen von seiner Deutschlandreise nach der italienischen Hauptstadt zurückgelehrt.

## Der Tagesbefehl Mussolinis

Der Duce zollt den siegreichen Flottengeschwadern seine Anerkennung

MB. Rom, 12. 7. Der Duce hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der an den Kriegsoptionen beteiligten italienischen Streitkräften aus dem Hauptquartier folgenden Tagesbefehl erlassen:

Admirale, Kommandanten, Stabsoffiziere und Mannschaften der Flottengeschwader!

Die Flottenstreitkräfte des faschistischen Italien haben am 9. Juli den ersten Zusammenstoß mit der britischen Flotte im Mittelmeer auf der Höhe der Punta Stilo siegreich bestanden.

Der Versuch des englischen Manövers im mittleren Mittelmeer ist gescheitert und die gesteckten strategischen Ziele sind nicht erreicht worden.

Der seiner selbst bewußte Mut, den Ihr gegenüberliegenden feindlichen Streitkräften bewiesen habt, hat dem Feind — mit den Treffern der Salven Eurer Geschütze — bewiesen, daß man sich nicht ungestraft den Küsten Italiens nähert.

Mit den Ueberwassererschiffen haben Uferschiffe und Marineerundungsflugzeuge mutig zusammen gekämpft.

Das italienische Volk ist stolz auf die Ergebnisse dieser ersten Schlacht. Ich zolle Euch mit dem gleichen Stolz mein Lob.

gez.: Mussolini.

### Tagesbefehl an die italienische Luftwaffe

„Der Masseneinsatz von Lufteinheiten gegen See-Einheiten in jeder Hinsicht wirkungsvoll und entscheidend.“

Der Generalstabschef der italienischen Luftwaffe, General Priolo, hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die Tage des 8. und 9. Juli sind durch eine glänzende Tätigkeit unserer Luftwaffe charakterisiert worden, einer Tätigkeit, die im Verlauf dieses Krieges denkwürdig bleiben wird, weil sie zum erstenmal für uns ein klassisches Beispiel des Masseneinsatzes von Lufteinheiten gegen See-Einheiten bildet mit Ergebnissen, die in jeder Hinsicht wirkungsvoll und entscheidend waren und insgesamt die glänzende Wirksamkeit bestätigten, die durch die Vorbereitung, die zielbewußte Ausbildung und den festen Enthusiasmus unserer Besatzungen erwartet werden konnte.“

In diesen Tagen befanden sich zwei starke feindliche Flottengeschwader von den entgegengesetzten und äußersten Stützpunkten des Mittelmeeres aus auf der Fahrt nach der Halbinsel mit sicherlich wohl besinterten und für uns äußerst gefährlichen Absichten. Die Luftwaffe hat die beiden Geschwader kurz nach ihrem Auslaufen gesichtet und sie unter steter Kontrolle gehalten sowie ihnen keinen Augenblick Ruhe gelassen und sie in verstärktem Rhythmus und unaufhörlich in wirksamster Weise mit Bomben besaht. 300 Flugzeuge von

den entferntesten Stützpunkten des Ägäischen Meeres, von Libyen, von Naxos, Albanien, Sizilien und Sardinien haben in aufeinanderfolgenden und starken Wellen die feindlichen Geschwader erreicht und sie trotz lebhaftester Luftabwehr wiederholt mit Bomben schwerster Kalibers getroffen und dabei die Formationen auseinandergerissen und sie zu stetem Kurswechsel gezwungen.

Aus sicherer neutraler Quelle und aus photographischen Dokumenten werden die schweren Beschädigungen bestätigt, die unsere Luftwaffe den englischen Schiffen bei ihrer Bombardierung südlich von Kreta und beim Angriff in der Nähe der Balearen zufügte. Unsere Flugzeuge haben den Flugzeugträger „Arc Royal“ mit zwei Bomben schwerer Kalibers getroffen und auf der „Good“, dem größten feindlichen Schlachtschiff, einen großen Brand ausgelöst.

Die Haltung der Besatzungen unserer Flugzeuge ist vorbildlich, ebenso die Organisation und die Durchführung des ganzen Manövers. Ich bin stolz, unter meinem Befehl so ruhmreiche Kommandanten und Besatzungen zu haben, denen ich heute voll Stolz meine reiflose Anerkennung ausspreche und ihnen versichere, daß die Nation unbedingt auf ihre Kämpfer in der Luft zählen kann.“

### Csaty und Ciano an Ribbentrop

Der königlich-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Csaty, hat an den Reichsminister des Aeußeren v. Ribbentrop das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick, wo wir das deutsche Reichsgebiet verlassen, möchte ich sowohl im Namen des Ministerpräsidenten, als auch in meinem eigenen Namen Eurer Erzellenz unseren aufrichtigen Dank sagen für den so herzlichen Empfang, der uns während unseres jetzigen Aufenthaltes im Reich zuteil geworden ist.“

Ich bin überaus glücklich, feststellen zu können, daß der Geist der aufrichtigen Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens, der auch unsere jetzigen Bepfechtungen auszeichnet hat, bereits unseren beiden Völkern zum Wohle greifenden Traditions geworden ist.“

Csaty.“

Der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano hat dem Reichsaußenminister folgendes Telegramm gesandt:

Lieber Ribbentrop! Beim Wiedereintritt in Italien möchte ich noch einmal meinen lebhaftesten Dank ausdrücken für die herzliche Gastfreundschaft, die Sie mir gewährt haben während meines so interessanten Aufenthaltes in Deutschland, der mir Gelegenheit zu einem so erspriechlichen Gedankenaustausch gab. Bitte drücken Sie auch dem Führer meine ergebene Gefühle und meinen Dank aus, und ich versichere ihm, daß ich mit mir die lebhafteste Erinnerung des Besuches an der Westfront davontrage, der mir das Privileg gab, die siegreichen Eroberungen der ruhmreichen Armee des Reiches zu bewundern.

In altgewohnter Herzlichkeit Ciano.“

### Die Entschliebung in Vichy

Stärkste Zweifel des Auslandes an dem angeblichen französischen Kurswechsel.

Wie aus Vichy gemeldet wird, hat die französische Nationalversammlung mit 569 gegen 30 Stimmen bei 649 Abstimmen eine Entschliebung angenommen, die der Regierung unter der Autorität des Marschalls Petain alle Vollmachten gibt, eine neue Verfassung des französischen Staates zu verfaßten. Die Verfassung soll „Die Rechte der Arbeit des Vaterlandes und der Familie gewährleisten“. Sie soll später von der Nation durch Volksabstimmung bestätigt werden.

Mit einer verblüffenden, aber auch verdächtigen Schnelligkeit haben die französischen Demokraten den Uebergang zur autoritären Regierungsform vollzogen. Das Ausland hegt deshalb an der Aufrichtigkeit dieser raschen Sinnesänderung berechtigte Zweifel, zumal sich heute die Leute zu dem Kurswechsel bekennen, die bis vor kurzem noch die schlimmsten Kriegsheber waren. So verurteilt die Madrider Presse einstimmig die Komödie der ehemaligen Volksfrontabgeordneten — neben dem Börsenschieber Reubaud, haben sich auch der Kammerpräsident Herriot und der jüdische Marxist Leon Blum in Vichy eingeschunden —, die, obwohl Hauptschuldige an der französischen Katastrophe, mit scheinheiliger Augenaufschlag von den „Verantwortlichen“ Rechenschaft verlangten.

Die italienische Presse weist darauf hin, daß sich die Freimaurerei in Frankreich wachsender denn je zeige, und erklärt in diesem Zusammenhang, daß man, so lange die französische Verfassung keine Bestimmung enthalte, die eine Auflösung der Geheimbünde verjüge, die berechtigten Zweifel in einen tatsächlichen französischen Kurswechsel setzen könne. Mit der Initiative, eine Untersuchung über die Verantwortlichen am Kriege und am Bündnis mit England einzuleiten, versuchten Laval und Bonnet jetzt, Berlin ein neues schuldloses Frankreich vorzustellen. Dieses Manöver sei jedoch von der deutschen Presse durchschaut und entschieden zurückgewiesen worden. Denn Frankreich als Ganzes sei für seine Außenpolitik verantwortlich.

Das neue Europa, so betont „Popolo di Roma“, werde von den Achsenmächten bestimmt und geleitet werden.

### Wachsende Nervosität in London

Zuchthausurteile am laufenden Band.

Die verstärkten Luftangriffe gegen England, die Versenkung zahlreicher Kriegs- und Handelsschiffe sowie die unverkennbare Ueberlegenheit der deutschen Flieger gegenüber der vielgepriesenen britischen Luftwaffe steigern die Nervosität der britischen Bevölkerung von Tag zu Tag. Die Verteidigungsmassnahmen werden immer überhitzter betrieben. Die englischen Zeitungen geben ihren Lesern kindliche Anweisungen,